

Vorwort für den Abschlussbericht

Das Motto – Stimme für Respekt – wurde am Lüttfeld-Berufskolleg für das Schuljahr 2016/ 2017 zu unserem Leitgedanken in unterschiedlichen Workshops, Exkursionen, Vorträgen und Projekten. Dank der Fördermittel konnten wir vielfältige Angebote an den Stellen schaffen, wo ein Austausch untereinander - von den Internationalen Förderklassen bis hin zum beruflichen Gymnasium - stattfindet. Dadurch konnten Möglichkeiten und Grenzen unserer pluralistischen Gesellschaft auf verschiedenen Ebenen aufgezeigt und ein positiver Umgang damit vermittelt werden.

Die Fördermittel von “Stimme für Respekt“ haben folgende Angebote ermöglicht:

- Deeskalations- und Antiaggressionstraining – Eine Gruppenarbeit für junge geflüchtete Männer
- Exkursion zur Wewelsburg (Konzentrationslager) – durchgeführt im Rahmen der AG Integration in den Internationalen Förderklassen
- „Meine bunte Welt“ – Ein gemeinschaftliches Kunstprojekt der Internationalen Förderklassen und aus Regelklassen des Lüttfeld-Berufskollegs
- Patenschaftsprojekt – mit interessierten und engagierten Schülerinnen und Schüler des Lüttfeld-Berufskollegs
- Aktionstage mit Sonja Fatma Bläser – Vorträge und Workshops für insgesamt acht Klassen des Lüttfeld-Berufskollegs
- Exkursion zur Zeche Zollverein - durchgeführt im Rahmen der AG Integration in den Internationalen Förderklassen
- 60 Sekunden Vielfalt - Ein Videoprojekt der Höheren Berufsfachschulen Gestaltungstechnische Assistenten

In der Reflektion der einzelnen Elemente wurde uns schnell klar, welches Element in jedem Teil des Projektes immer wieder eine Rolle spielte – die Unterschiedlichkeit und die Kommunikation darüber.

STIMME für RESPEKT
GEGEN EXTREMISMUS

Prävention in der Schulsozialarbeit
Infos, Ideen, Impulse

Ein Projekt von



LandesArbeitsGemeinschaft
Schulsozialarbeit
NRW e.V.

Gefördert vom



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Wer wirklich weise ist, fordert euch nicht auf, ins Haus seiner Weisheit einzutreten, sondern führt euch an die Schwelle eures eigenen Geistes.

Nach: Der Prophet von Khalil Gibran (eigentlich: Gibrān Khalīl Gibrān bin Mikhā'il bin Sa'ad)

So haben wir auch die Projektleitung verstanden: Die Aufgabe zu ermöglichen, zu koordinieren, Ansprechpartner zu sein und nur so selten wie möglich regulativ einzugreifen. Aus unserer Sicht wurden wir dafür mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen belohnt. Ergebnissen, die in den Projekten selbst auch immer im Dialog zwischen Workshopleitungen und Schülerinnen und Schülern erzielt werden konnten. Das Gefühl gemeinsam respektvoll unterwegs zu sein, ist wahrhaft großartig.

Dieses Prinzip findet sich auch in diesem Abschlussbericht wieder, der die einzelnen Projekte beschreibt – auf unterschiedliche Art und Weise – geschrieben von Workshopleitungen, Schülerinnen und Schülern und auch von beiden gemeinsam.

Abschließend bleibt uns beiden nur noch Danke zu sagen. Und wir machen weiter – weil respektvoller Umgang permanente Auseinandersetzung über die besten Wege dazu bedeutet.



Sabrina Braitmaier



Michael Sauer

STIMME für RESPEKT
GEGEN EXTREMISMUS

Prävention in der Schulsozialarbeit
Infos, Ideen, Impulse

Ein Projekt von



LandesArbeitsGemeinschaft
Schulsozialarbeit
NRW e.V.

Gefördert vom



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Deeskalations- und Antiaggressionstraining Stimme für Respekt – Gruppenarbeit für junge geflüchtete Männer



Reinhard Brand, Sexualpädagoge, systemischer (Familien)Therapeut, Delikttherapeut f. sexuell grenzverletzende/übergriffige Jugendliche

Von Dezember 2016 bis April 2017 wurde mit den jungen Männern einer „internationalen“ Klasse am Lüttfeld Berufskolleg Lemgo ein Angebot im Rahmen des Projektes „Stimme für Respekt“ zur Verbesserung der Kommunikation durchgeführt. 17 junge Männer besuchten die Klasse; in Vorgesprächen wurde von ausgeprägten Spannungen, Handgreiflichkeiten berichtet, daher wurde in zwei Gruppen gearbeitet.

Jede der Kleingruppen absolvierte 6-8 Einheiten à 1,5 Stunden. Ziel der Gruppenarbeit war, einen respektvollen, wertschätzenden und friedlichen Umgang miteinander zu vermitteln. Die Teilnehmer, die zwischen 16 und 18 Jahren alt waren, befanden sich zum Beginn der Gruppenarbeit zwischen 6 und 15 Monaten in Deutschland, entsprechend waren die Sprachkenntnisse sehr unterschiedlich. Die Schulbildung in den Herkunftsländern reichte nur selten an 8 Jahre heran. Überwiegend befanden sich Männer aus Syrien und dem Irak in der Klasse, andere kamen aus Afghanistan und Somalia.

Nach einer kurzen Phase zum Kennenlernen boten die offen zu Tage tretenden Konflikte der Teilnehmer gleich einen Einstieg in die Thematik Gewalt, respektvoller Umgang und Kommunikation. Die Bearbeitung der aktuellen Streitigkeiten zwischen den

jungen Männern erfolgte in beiden Kleingruppen exemplarisch auch für andere zwischenmenschliche Konflikte. Eine Klärung von „Gewalt“ und gewalttätigen Verhalten wurde erarbeitet ebenso wie Strategien, Gewalt zu vermeiden und Streit friedlich beizulegen. In beiden Kleingruppen wurde auch schnell deutlich, dass das Thema Sexualität für die jungen Männer von hoher Bedeutung war. So kamen immer wieder Fragen zum Umgang mit Frauen hier in Deutschland, aber auch reine Wissens- und Informationsfragen zu sexuellen Körperfunktionen und Sexualverhalten. Die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer reagierte mit großer Wissbegier auf dieses Thema, nur wenige äußerten anfänglich Vorbehalte, nahmen dann aber schnell auch aktiv teil.

In beiden Kleingruppen konnten sich die Teilnehmer schnell und engagiert auf die angebotenen Gesprächsimpulse und Methoden einlassen. Dabei wirkte sich die Möglichkeit, den individuellen Beitrag der Teilnehmer zur Entstehung und Eskalation der Konflikte untereinander in Ruhe zu reflektieren, als große Chance dieser Gruppenarbeit. Auch auf die individuellen thematischen Fragen der jungen Männer reagieren zu können wie z.B. beim Thema Sexualität ermöglichte ein Lernen nah an ihren Themen und Erfahrungen.

STIMME für RESPEKT
GEGEN EXTREMISMUS

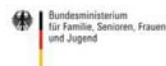
Prävention in der Schulsozialarbeit
Infos, Ideen, Impulse

Ein Projekt von



LandesArbeitsGemeinschaft
Schulsozialarbeit
NRW e.V.

Gefördert vom



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



„Mit Gewalt auf Gewalt reagieren ist keine Lösung“, so ein Schüler der internationalen Förderklasse des Lütffeld-Berufskollegs nach einer Sitzung des Deeskalationstrainings unter der Leitung des Deeskalationstrainers Reinhard Brand. Das Training ist eines von mehreren Projekten, was durch die Mittel des Projektes „Stimme für Respekt“ finanziert wird. Ziel des Projektes ist es, dass die Schüler eigene Handlungsmöglichkeiten entwickeln, um mit auftretenden Gewaltsituationen im Alltag umzugehen.

Durch die aktive Auseinandersetzung in den einzelnen Sitzungen mit den unterschiedlichen Formen und Ursachen von Gewalt, sollen die Schüler für falsche Verhaltensmuster sensibilisiert und alternative Verhaltensweisen erlernt werden. Wichtig dabei sei, so der Schüler Khatab Al Assaf, *„zu erkennen, warum Gewalt entsteht und wie man darauf richtig reagieren kann.“* Dass als Auslöser für Konflikte schon kleine Äußerungen oder Missverständnisse ausreichen, wurde in den Sitzungen immer wieder an alltagspraktischen Beispielen sehr deutlich. Bei der Vielschichtigkeit der Gründe für das Auftreten von Konflikten, konnten oft auch die eigenen Erfahrungen der Schüler aus den Herkunftsländern einbezogen werden.



Khatab Al Assaf Foto TEL

Wut und Aggression sind Reaktionen von Menschen in ganz bestimmten Situationen. Der erste Schritt, um auf solche Konflikte angemessen reagieren zu können, so fasste es Khatab Al Assaf nach der letzten Sitzung zusammen, sei deshalb *„dass man sich in den anderen hineindenkt und versucht zu verstehen, warum dieser Gewalt anwendet. Dann kann man das Problem vielleicht auch gemeinsam lösen.“* Das Deeskalations- und Antiaggressionstraining wurde von den Schülern durchweg positiv angenommen und bewertet. Ein besonderer Dank geht hier nochmal an Reinhard Brand, der die einzelnen Sitzungen mit den Schülern der internationalen Förderklasse leitete.

STIMME für RESPEKT
GEGEN EXTREMISMUS

Prävention in der Schulsozialarbeit
Infos, Ideen, Impulse

Ein Projekt von



LandesArbeitsGemeinschaft
Schulsozialarbeit
NRW e.V.

Gefördert vom



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



AG Integration – Exkursion Konzentrationslager Wewelsburg



Die Schülergruppe mit Übersetzer und Museumsführer nahe des sog. „SS-Gruppenführersaales“ Foto BRA

50 Schülerinnen und Schüler aus den Internationalen Förderklassen (IFK) haben mit Vertretern der SV (für „Schule ohne Rassismus“) an einer Exkursion zur Wewelsburg teilgenommen.

Zu einem gelingenden Integrationsprozess gehören Grundkenntnisse der jüngeren deutschen Geschichte, so ist etwa die Entstehungsgeschichte des Grundgesetzes nicht ohne ein Grundwissen über den deutschen Faschismus zu verstehen. In Wewelsburg gab es ein Konzentrationslager, an das die Ausstellung „Ideologie und Terror der SS“ erinnert.

Für den Besuch der Ausstellung erwies sich die ausdrücklich für IF-Schüler organisierte Führung als sehr sinnvoll, in Vorbereitungsgesprächen war verabredet worden, sich auf die Funktion der Konzentrationslager zu konzentrieren und dies in möglichst „einfachem Deutsch“ vorzutragen. Zusätzlich hatte sich der Vater unserer Schülersprecherin als Dolmetscher zur Verfügung gestellt.

Zur Ideologie des deutschen Faschismus gab es Vorbereitungsstunden im Rahmen der AG Integration, insgesamt bedarf die Exkursion der Nachbereitung und Reflexion im Unterricht.

Von den beiden Fachkräften, die die IFK Schüler durch die Ausstellung geführt hatten, wurde deren Interesse, engagierte Nachfragen und konzentrierte Aufmerksamkeit sehr anerkennend hervorgehoben.

„Meine bunte Welt“ Ein Kunstprojekt



„Für eine Welt, in die viele Welten passen“
(Zapatistas, indigenes Volk aus Chiapas, Mexiko)

Das Bild entstand unter der Leitung von Jasmine Tsintzas im Rahmen des Projektes „Stimme für Respekt“. Schülerinnen aus der gymnasialen Oberstufe für Gesundheit sowie Schülerinnen aus den Internationalen Förderklassen haben dieses Bild gemeinsam angefertigt.

Die Reflektion aller Beteiligten ergab, dass die Alltagskommunikation gefördert, sowie der Wortschatz erweitert wurde. Auch in der Literatur bestätigt Professorin Ekinci-Kocks (2016) diesen Effekt. Mittels gemeinsamer Erarbeitung und Gestaltung ist es den Schülerinnen gelungen, Berührungspunkte sowie Schamgefühle zu überwinden, sodass die internen Peergroups aufgelöst wurden und eine multikulturelle Gemeinschaft entstanden ist. Dies spiegelt auch das Bild wieder: Die Flaggen wurden explizit nach den Herkunftsländern der Schülerinnen ausgesucht. Die Welt und die Handabdrücke sollen ein Gefühl von Zugehörigkeit und Akzeptanz vermitteln. Den Schülerinnen war es ein besonderes Anliegen, ihren Herzenswunsch nach Frieden und Freiheit in Form der weißen Tauben darzustellen.

STIMME für RESPEKT
GEGEN EXTREMISMUS

Prävention in der Schulsozialarbeit
Infos, Ideen, Impulse

Ein Projekt von



LandesArbeitsGemeinschaft
Schulsozialarbeit
NRW e.V.

Gefördert vom



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Des Weiteren symbolisieren die Bücher den hohen Stellenwert der Bildung, denn der freie Zugang zur Bildung ist für viele junge Frauen auf der Welt keine Selbstverständlichkeit. Umso höher ist der Wert der Bildung in den Augen der beteiligten Schülerinnen.

Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern"

(Nelson Mandela, 1995)

Traumatische Erlebnisse und die schwierigen, äußeren Rahmenbedingungen in Deutschland, wie z.B. das fremde Umfeld, die fremde Sprache und Kultur sowie das Fehlen von etwaigen Familienmitgliedern oder Freunden, stellen die Schülerinnen mit Migrationshintergrund vor große Herausforderungen. Auch die Bildungssprache stellt eine Herausforderung für diese Schülerinnen, die DaZ-Lernende (DAZ Deutsch als Zweitsprache) sind, dar. Diese Sprache ist konzeptionell schriftlich und für den schulischen Erfolg unerlässlich (Rösch 2011).

Positive Auswirkungen besonders auf die Bildungsperformance von Kindern [und Jugendlichen] mit Migrationshintergrund haben jene pädagogische Maßnahmen, die auf Unterstützung und weniger auf Selektion zielen" (Fereidooni 2012). Daher wurde Wert auf die heterogene aber gendersensible Zusammensetzung der Beteiligten gelegt. Durch das gemeinsame produktive Arbeiten findet der Austausch auf natürliche Weise statt, da bereits aus der Situation heraus Sprachanlässe entstehen. Hierbei wird nicht nur der Wortschatz erweitert und es findet nicht allein die Förderung der Alltagskommunikation sowie der Aussprache und der Grammatik statt, sondern ebenso eine umfassende Ich-Stärkung, im Sinne von Empowerment. Durch die Einbindung von DaZ im Kunstunterricht wird zwischen dem Ich und der Welt vermittelt. Weiterhin leistet das Fach Kunst einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung (s. ausführlich Hotz 2011).

STIMME für RESPEKT
GEGEN EXTREMISMUS

Prävention in der Schulsozialarbeit
Infos, Ideen, Impulse

Ein Projekt von



LandesArbeitsGemeinschaft
Schulsozialarbeit
NRW e.V.

Gefördert vom



Ministerium für Familie,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Projekt Patenschaft

Anfang des Schuljahres hat die SV des Lüttfeld-Berufskollegs ein Treffen organisiert, bei dem interessierte Schülerinnen und Schülern aus Regelklassen die Möglichkeit bekommen haben die Schülerinnen und Schülern aus den Internationalen Förderklassen kennenzulernen. Ziel des Treffens bestand darin, den Schülern ihre Berührungsängste zu nehmen und erste Kontakte zu knüpfen. Dies geschah in einer harmonischen



SV-Sprecherin Dilan Kalasch mit Fallah Elias Hasn Foto BRA

Atmosphäre, es gab ein Buffet und eine große Auswahl an Leckereien. Durch diese lockere Stimmung sind schnell Gespräche und darauffolgend Patenschaften entstanden.

Die Paten haben Ihre Stundenpläne ausgetauscht, um einen günstigen Zeitpunkt zu finden, an dem sie sich treffen können. Damit war der Grundstein gelegt. Regelmäßige Treffen haben von da an stattgefunden.

Die Schülerinnen und Schüler aus den Internationalen Förderklassen waren dankbar für die zusätzliche Unterstützung ihrer Paten. Denn sie hatten dadurch die Möglichkeit gezielter die deutsche Sprache zu erlernen. Gleichzeitig tauschten sie sich mit ihren Paten über kulturelle Fragen aus, um damit von seinem Paten mehr zu erfahren.

Dieser regelmäßige Kontakt und Austausch führte dazu, dass sich Freundschaften entwickelt haben. Die Schüler sind sich nicht mehr fremd und gehen in den Pausen nicht mehr aneinander vorbei. Im Gegenteil.

Die Schüler haben ihre Berührungsängste verloren und ihr Selbstbewusstsein in der Begegnung mit fremden Menschen neu entdeckt. Insgesamt kam es zu 25 Patenschaften am Lüttfeld-BK, die im Rahmen des Projekts entstanden sind.

„Es war eine Bereicherung für beide Seiten: für meine Patin und mich selbst. Sie konnte durch Kommunikation und Nachhilfe die deutsche Sprache schnell und gut erlernen und wurde zunehmend selbstbewusster. Für mich persönlich war es wunderschön ihre Erfolge mitzuerleben, ihr Wollen und ihre Anstrengung zu sehen.“ - **Lara Siemens**

Die Schülervvertretung des Lüttfeld-BKs leitete dieses Teilprojekt. Sie vermittelten weitere Patenschaften und war der direkte Ansprechpartner für die interessierten Schüler. Begleitet und betreut wurde das Projekt von den Schulsozialarbeitern des Lüttfeld Berufskollegs, die bei Schwierigkeiten oder Fragen zur Verfügung standen und für die Zusammenarbeit mit allen Akteuren beigetragen haben. Für ihr Engagement werden alle Paten ein Zertifikat der Schule erhalten.

„Ich habe das Projekt als eine wichtige Idee empfunden. Denn es ist schwierig, wenn man in ein neues Land kommt, den Anschluss zu finden und sogar noch die Sprache zu erlernen. Die Patenschaft konnte dies gut lösen.“ – **Lara Sundermann**

„Für mich war es unglaublich zu sehen, dass Freundschaft keinerlei Religion, Sprachunterschiede oder Herkunft kennt. Man hat sich angefreundet und gut verstanden. Daran sieht man, trotz den angeblichen Unterschieden sind wir alle gleich und wenn man sich traut miteinander zu reden, was wir durch das Projekt getan haben, können echt tolle Freundschaften entstehen... Danke dafür!“ – **Zina Güngör**

„Es war schön, die Menschen kennenzulernen. Habe meinen Paten echt gern! Leider hatten wir wenig Zeit... Aber eine tolle Idee und total interessant die Geschichten von den Neuankömmlingen zu hören.“ – **Lina Friedrichs**

Zum Abschluss des Patenschaftsprojektes wird am Freitag den 30.Juni ein gemeinsames Abschlussessen aller Beteiligten stattfinden.

STIMME für RESPEKT
GEGEN EXTREMISMUS

Prävention in der Schulsozialarbeit
Infos, Ideen, Impulse

Ein Projekt von



LandesArbeitsGemeinschaft
Schulsozialarbeit
NRW e.V.

Gefördert vom



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Aktionstage mit Sonja Fatma Bläser

Sonja Fatma Bläser kam für 2 Tage an unsere Schule und teilte mit den insgesamt 8 Klassen, die sich für die Projektstage bewerben konnten, ihre Erfahrungen und Erlebnisse als Frau in einer Gesellschaft, in der man als Frau weniger Rechte hat. 180 Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund hörten zunächst den engagierten Vortrag von Frau Bläser, an den sich anschließend eine angeregte Diskussion anschloss.

Sie las einige Seiten aus Ihrem Buch

„Hennamond“ vor, in dem sie einige

Situationen, denen sie in dieser Gesellschaft ausgesetzt war, genau beschrieben hat. Ein große Empörung und Fassungslosigkeit breitete sich im Vortragsraum aus, als die Schüler die Erlebnisse von Frau Bläser persönlich hörten. Nach dem emotionalen Vortrag von Frau Bläser gab sie den Schülern den Raum ihr Fragen zu stellen.

Danach wurden die jeweiligen Klassen in ihre Workshops eingeteilt:

Workshop 1, geleitet von Fatma Bläser: männliche Rollenbilder

Workshop 2, geleitet von Jasmine Tsintzas und Michael Sauer: Männer und Frauen auf Augenhöhe – ist das eigentlich von Mensch zu Mensch?

Workshop 3, geleitet von Hans Topp van Rijbroek: Männermacht und strukturelle Gewalt

Workshop 4, geleitet von Iris Pleitner: Die moderne FrauIn den Workshops wurden die aufgeführten Themen von Schülern kritisch hinterfragt und es wurde ihnen Möglichkeit zu Meinungsäußerungen und Fragen gegeben.



Sonja Bläser, Sabrina Braitmaier und Schüler des Workshop „Männliche Rollenbilder“ Foto SAM

„Endlich mal eine Frau, die sich traut etwas zu sagen und noch wichtiger, etwas zu machen. Wir brauchen mehr Frauen wie sie. Der Projekttag hat uns einen Schritt näher dazu gebracht mit geöffneten Augen durch die Welt zu gehen und jegliche Form von Gewalt und Diskriminierung abzulehnen.“- **Zina Güngör**

Einige Wochen nach ihrem Besuch hat sie mir, Dilan Kalasch, Schülersprecherin des Lüttfeld Berufskollegs, eine Einladung für eine Austauschreise nach Paris zukommen lassen. So verbrachte ich eine Woche gemeinsam mit den „Heroes“ und der Leitung von der Initiative Hennamond in Paris. Wir nahmen dort an Workshops teil und setzten uns mit Themen im Zusammenhang mit Diskriminierung auseinander.

„Die Reise war für mich eine Inspiration. Ich habe Menschen kennengelernt, die sich tag täglich für Menschen einsetzen, die benachteiligt werden. Menschen, die ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht haben: Für Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu kämpfen.“- **Dilan**

Nach meinen Erfahrungen würden wir sehr gerne die „Heroes“ zu uns nach Lemgo einladen. Denn die sind von Fatma Bläser ausgebildet worden, ebenfalls Workshops mit Schulklassen durchzuführen und sich mit ihnen über Themen wie Gewalt, Ehrenmord, Diskriminierung, Mobbing und dem Rollenbild von Frau und Mann auseinanderzusetzen.

Exkursion zur Zeche Zollverein

Im Rahmen des Projekts „Stimme für Respekt“ haben am 12.06.2017 Schülerinnen und Schüler der Internationalen Förderklassen mit der Fachkraft für Multiprofessionelle Teams Sabrina Braitmaier, dem Schulsozialarbeiter Michael Sauer und der Lehrkraft Ulrike Ostwaldt an einer Exkursion zur Zeche Zollverein in Essen teilgenommen. Das bekannteste Industriedenkmal im Ruhrgebiet ist seit 2001 als „Welterbe Zollverein“ in die Unesco Liste des Weltkulturerbes eingetragen. Zu einem gelingenden Integrationsprozess gehören Grundkenntnisse der deutschen



Zechenwerkstatt Foto: SAM

Geschichte unabdingbar dazu. Aus dieser Perspektive wurde der Besuch der Zeche Zollverein im Unterricht der Klassenlehrer Claudia Kloock und Ulrike Ostwaldt und in der AG Integration bei Hans Topp-van Rijbroek vorbereitet. Schwerpunkte der Vorbereitung waren Informationen zur Geschichte der Industrialisierung in Deutschland, hier am Beispiel des Ruhrgebiets, und die damit zusammenhängende Zuwanderungsprozesse.

Für die Schüler der Internationalen Förderklassen war die Information interessant, dass die Zuwanderungswelle 2015, deren Teil sie sind, nicht die erste in der Geschichte Deutschlands war. Es im Ruhrgebiet ab Mitte des 19. Jahrhunderts tausende von Zuwanderern aus England, dann Italien und den Niederlanden; die größte Gruppe stellten aber vor dem ersten Weltkrieg die sogenannte Ruhrpolen mit bis zu 500 000 Menschen dar. Die Zuwanderung der Polen kann aus heutiger Sicht als gelungener Integrationsprozess betrachtet werden, so Christoph Nonn, Prof. für neueste Geschichte an der Universität Düsseldorf: „Die Menschen polnischer Herkunft verschmolzen mit der übrigen Bevölkerung des Ruhrgebiets. So konnte einige Jahrzehnte später sogar ein Tatortkommissar mit polnischen Namen zum Inbegriff der Region werden.“ Im Unterricht in der AG Integration war es spannend zu versuchen, die historischen Zuwanderungswellen mit ihren Unterschieden zu vergleichen.

Diese historischen Hintergründe wurden auch während der Führung durch die Zeche Zollverein thematisiert. Die Gesamtgruppe war in jeweils 20 Teilnehmer aufgeteilt. Beide Gruppenleiter verwendeten ein einfaches Deutsch, dennoch stießen die Sprachkenntnisse mitunter an Grenzen. Aber die gewaltige Industrieanlage mit bis zu 8000 Beschäftigten zu ihrer Blütezeit vermittelte auch ohne detaillierte Sprachkenntnisse faszinierende Eindrücke. Bei strahlendem Sonnenschein gab es zum Abschluss auf der Aussichtsplattform einen beeindruckenden Rundblick über diesen Teil des Ruhrgebiets, die Teilnehmer nutzten begeistert die Gelegenheit zu zahlreichen Fotos und Selfies.

Insgesamt wurde die Exkursion von allen Beteiligten als ein rundum gelungenes Projekt bewertet. Für die Teilnehmer wurde eine wesentliche Epoche deutscher Industriegeschichte erfahrbar – unter anderen auch ein Beitrag zu einem gelingenden Integrationsprozess.

STIMME für RESPEKT
GEGEN EXTREMISMUS

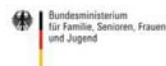
Prävention in der Schulsozialarbeit
Infos, Ideen, Impulse

Ein Projekt von



LandesArbeitsGemeinschaft
Schulsozialarbeit
NRW e.V.

Gefördert vom



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **Leben!**



30 Sekunden Vielfalt – Ein Videoprojekt

Die Ausbildung zum gestaltungstechnischen Assistenten am Lütffeld Berufskolleg beinhaltet das Erlernen des professionellen Umgangs mit Medien zur Präsentation von Produkten oder Inhalten.

Die Aufgabenstellung war:

- Interpretieren Sie den Begriff „Respekt“
- Stellen Sie das Ganze in einem Kurzfilm anschaulich dar.
- Das Arbeitsmotto heißt „60 Sekunden Vielfalt“

Das sind die Ergebnisse! Und der Link führt Sie!

<http://www.stimme fuer respekt.de/video-wettbewerb-luetffeld-berufskolleg/>

STIMME für RESPEKT
GEGEN EXTREMISMUS

Berufskollegs produzierte unter der Fragestellung – Was bedeutet für Dich Respekt? vier Kurzfilme.

VIDEOS

RESPEKT. BRING DICH EIN! ♥ 2 👁 65

RESPEKT ♥ 11 👁 82

RESPEKT ♥ 3 👁 55

ZEIG RESPEKT